

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 164.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 16. Juli

1882.

Internationale Socialreformen.

Eine der größten Schwierigkeiten, welche durchgreifenden Reformen unserer Arbeiterverhältnisse entgegenstellen, bereitet der internationale Charakter der modernen Wirtschaft.

Es liegt nun aber auf der Hand, daß dadurch die Arbeitsverhältnisse der einzelnen Nationen erheblich beeinflusst werden.

Es bedarf nun wieder keines besonderen Nachweises, um darzulegen, inwiefern die nationale Socialreform mit diesem internationalen Charakter der modernen Wirtschaft zusammenhängt.

Unter diesen Umständen muß jede gründliche Socialreform von selbst darnach streben, internationale Geltung zu bekommen.

Berliner Briefe.

[Hochsommer. — Aus dem alten Berlin. — Gündelchen.]

Die Siebenschlüßer haben sich in diesem Jahre doch nicht als rechte Propheten erwiesen. Die Sonne wandelt täglich ihre glänzende Bahn wie ein siegreicher Held, und sie brennt noch mehr, als sie leuchtet, wie es bei siegreichen Helden auch bisweilen vorkommen soll.

In diesem Sommer ist es um so aufdringlicher, als seine natürlichen Fähigkeiten durch künstliche Färbung noch erheblich erhöht werden. Es wird gegenwärtig so eilig gebaut, wie seit langer nicht.

gebung gestellt. Sie hat leider überall abschlägige Antworten bekommen und zwar unter Angabe des Grundes, daß die Arbeiterverhältnisse der einzelnen Länder zu verschieden wären, um gesegnetlich über einen Raum gezogen zu werden.

Nun, ganz so schlimm, wie sie ausfällt, liegt die Sache doch nicht. Einestheils sind bis zu einer gewissen Grenze allerdings auch nationale Reformen des Arbeiters in wirksamer Weise möglich.

In jedem Falle hat sich die Schweiz durch diese Anregung ein großes Verdienst erworben.

Politische Uebersicht.

Ueber die Zustände in Alexandrien liegen heute folgende offizielle Berichte vor: Eine Depesche des Admirals Seymour an die Admiralität aus Alexandrien vom 14. d. 7 Ubr morgens, meldet die Wegnahme des Forts Mallein durch Seefolken und die Vernichtung der Kanonen in den 6 gegenüber gelegenen Batterien.

London, 14. Juli, mittags. „Athenische Bureau“ meldet aus Alexandrien von heute früh 9 1/2 Ubr: Es sind einige Feldgeschütze mit einer Abteilung Marine-Infanterie gelandet worden.

London, 14. Juli, nachm. Eine Depesche des „Standard“ aus Alexandrien von heute früh 9 Ubr 10 Min. sagt: Die Feuerzünfte in der Stadt dauern fort, man sieht von weitem Funken von Arabern, welche fortzürhen, zu plündern.

in jener ehrbaren Zeit eine kleine Landstadt so unendlich viel Verbrecher jahraus jahrein hervorbringen konnte. Heller von Berlin zu sein, war damals ein einträglicher Posten.

Ja, das alte Berlin wird jetzt völlig zerstört. Unbarmherzig und unerbittlich, mit einer kaltschnitigen, nichternem, geschäftsmäßigen Grausamkeit. Die letzten Häuser, die noch auf so ein paar Jahrhunderte zurückzuführen können, fangen an, auf einen traglichen Selbstmord zu finnen, um nur nicht ganz klug- und langlos im Schutte zu verschwinden.

Stellung zu richten. — Den „Daily News“ wird von heute früh 10 Ubr aus Alexandrien gemeldet: In der Stadt brennt es immer weiter, das Feuer nähert sich dem arabischen Quartier und der Salpeterminen, man sieht Reuionen mit brennenden Fackeln, welche durch die Straßen schießen und Feuer an die Häuser legen.

London, 14. Juli, nachm. Nach einer Depesche aus Alexandrien von heute Nachmittag 4 Ubr wurde das Fort Napoleon heute Vormittag von Artilleristen und Marine-Soldaten besetzt.

Weiterhin wird berichtet, daß es 28 französischen Staatsangehörigen, welche in Alexandrien zurückgelassen waren, gelungen sei, die Stadt unterrecht zu verlassen.

Alexandrien ist von den Engländern verlassen. Die ganze Bevölkerung, Civil und Militär, flüchtete. Das ganze euro-ärische Stadtviertel, einschließlich der großen Squares, ist ausgebrannt.

zur deutschen Hauptstadt werden mußte. Die Sache hängt auch ganz plausibel. Berlin hängt mit seinen zahlreichen Land- und Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder, wie die Sime zwischen zwei Bäumen.

Es mußte freilich, oder es mußte auch nicht. Wären es nicht ernste Forscher, welche derartige Bemerkungen angestellt haben, so möchte man dieselben als heitere Reden der Gelehrten vom „Kladderadatsch“ betrachten.

Es mußte freilich, oder es mußte auch nicht. Wären es nicht ernste Forscher, welche derartige Bemerkungen angestellt haben, so möchte man dieselben als heitere Reden der Gelehrten vom „Kladderadatsch“ betrachten.

Es mußte freilich, oder es mußte auch nicht. Wären es nicht ernste Forscher, welche derartige Bemerkungen angestellt haben, so möchte man dieselben als heitere Reden der Gelehrten vom „Kladderadatsch“ betrachten.

Demselben Blatte wird aus London unter dem gleichen Datum telegraphirt:

Ein Correspondent des „Daily Telegraph“, der in Begleitung des Admirals Long am Mittwoch in das brennende Alexandria vordrang, erzählt: Zeitweilig kamen andere Truppen, hauptsächlich Griechen und Heule aus der Levante an uns vorüberzogen, die sich vom Bombardement des Bombardements an bis jetzt Tag und Nacht bedeckt gehalten hatten. Darunter befanden sich einige französische Damen in wahrhaft erarmungs-würdigem Zustande. Von diesen erfuhr wir, daß die Araber gestern ihr Schiff gelehrt hatten; sie hatten es mit dem Bombardement zerstört, hatten sich in Kisten verbergen, so gut es ihnen gehen konnte.

Sie erklärten uns, weshalb ihre Verwundung das Bombardement angeht; aber noch viel entsetzlicher und grau-samer sei das Gebot einer großen Anzahl von Bombardement und Soldaten gewesen, die unter Wehe und Nachgedröhre die Straßen durchzogen.

In diesem Augenblick kam ein vornehmer Flüchtling des Weges, ein ägyptischer Bey, der nachfolgend eines Polizeipräsidenten, der das Ministerium der Europäer am 11. Juni d. J. verhaftet übergeben hatte. Dieser erbat von dem uns bezeugenden Officier, sich zu erlauben, um einer entsetzlichen Feuersbrunst Obacht thun zu können; auch sagte er aus, daß die Wasserwerke seit dem Abzug der Engländer versagt hätten, und die Stadt ohne Wasser sei, und fragte die Frage an, ob wir die Engländer nicht veranlassen wollten, daß die Wasserwerke wieder in Betrieb gesetzt werden. Wir konnten uns zum Glück dem Gebot des Officiers, wo bereits eine Anzahl englischer Officiere und Soldaten versammelt waren.

Dann kam beiseite eine Schaar von Leuten des Vicekönigs an der Werbung, daß der Khebid selbst von Narnich her in Begleitung von vierzig Soldaten zu Wagen untergebracht sei. Er, der selbst meinte, er würde sich nicht an einem der englischen Schiffe schicken. Unter diesen Leuten befand sich auch Martino Bey, der Privatsekretär des Khebid. Um eben, als er herantat und zu sprechen begann, sah ich Staubwolken und hörte das Geräusch des rasch einbrechenden Sturms, in dem der Khebid und die vierzig Soldaten mit größter Hast und Eile auf dem Rücken der Araber von einem kleinen Dampfer aufgenommen und um den Hafen herumgeführt wurden.

Arabi ist nach Keir el Dewar gezogen, nach einem ungefähr eine Stunde von Alexandria entfernten Orte, wo er sich, wie man berichtet, nach Bestimmung der Engländer zwischen dem Orte und Alexandria ein Truppenlager hat. General Stone, der amerikanische Botschafter, der früher ein intimer Freund Arabis war, fuhr zugleich mit dem Khebid, ließ aber seine Familie in Kairo zurück. Von Martino Bey erfuhr ich, daß unmittelbar vor dem Bombardement beide der Khebid und Dewar sich verabschiedet hatten, sich einander die letzten Abschiedsworte zu sagen, sich einander die Hände zu drücken und sich zu verabschieden. Die Leute im Palaste mußten alle von der durchsichtigen und bezweifelsten Stimmung des Khebid zu berichten.

Am nächsten Morgen ließ Arabi scheinbar eine Abtheilung von Soldaten, um den Palast zu umzingeln, in welchem der Khebid und Dervisch Pascha den Ausgang der Ereignisse abwarten zu wollen schienen, und am Abend, wie Martino Bey glaubt, Arabi die bestimmte Absicht, Beide zu tödnen. Hierauf begab sich Ministerpräsident Ragheb Pascha zu Arabi und verlangte zu wissen, was die Absicht sei, die beiden zu tödnen. Arabi erwiderte, daß die Soldaten nur die Absicht hätten, die beiden zu besetzen; keine Truppen hätten nur den schuldigen Zweck, den Khebid zu fangen. Er versprach jedoch, die Truppen abzucommandiren, ohne aber Wort zu halten; er gab im Gegentheile seinen Leuten den direkten Auftrag, den Khebid zu tödnen.

Um dieselbe Zeit hörten die Soldaten, daß die Engländer in dem Palaste vor dem neuen Palaste ein Lager aufgeschlagen haben, und daß die Soldaten dort nicht zulassen würden, daß die Engländer kommen, sondern er zu ihnen mit der selbständigen Anfrage, wie es um die Angelegenheit mit den beiden Khebid und Dervisch Pascha stehe, und ob sie die beiden nicht tödnen wollten. Die Engländer antworteten, daß sie die beiden nicht tödnen wollten, sondern sie in die Hände der Engländer bringen wollten, und daß sie die beiden nach der Befreiung nach England bringen wollten, und somit wurde ein anderer eigentlicher Dampfer in Bereitschaft gestellt, der den Khebid in Sicherheit brachte.

Wir können uns den Commentar zu diesen Schilderungen ersparen. Unverkennbar bleibt das Verhalten des Sultans den Vorgängen in Alexandria gegenüber; zu einem festen Entschlusse scheint man in Konstantinopel noch immer nicht

zu sein. Und erst als Preußen wirklich ein Großstaat geworden war, wuchs es allmählig zur Größe heran. Und auch diese Entwicklung ging nur mit Mühe und Kraft vor sich; mit Recht sagt der eben erwähnte Verwaltungsbericht des hiesigen Polizeipräsidenten über das letzte Jahrzehnt: „Es dauerte lange, ehe Berlin'schen Pfahlgraben über die Höhe und aus dem engen Rahmen der Provinzialität heraustrat.“

Dieser Bericht ist in vielfacher Beziehung sehr interessant. Er entwirft dem freilich von dem heutigen Vertriebe und Umfang der Stadt ein großartiges Bild, aber er beweist doch auch, daß Berlin die polivertische Bevormundung noch immer in weit höherem Grade ist, als nun braucht oder verdient, wie auch europäische Großstädte. Sehr bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die großstädtische Entwicklung gegen den Willen der höchsten Behörden von einem Polizeipräsidenten angebahnt wurde, von einem Mann, dessen Namen in der politischen Geschichte des preussischen Staates sonst einen üblen Klang hat, von Hindelberg. Er war eine echte Palanatur, brutal und rücksichtslos, aber auch energisch und thätig. Alles in Allem doch der beste Mann, der von der Reaction der fünfziger Jahre hervorgebracht und eben deshalb auch von ihr umgekehrt wurde, als er dem Gelehe des Staates gefolgt war, als der Willkür der Junker. Er starb blutarm, obgleich er in seinem Amte die mannichfaltigste Gelegenheit hatte, sich zu bereichern, ohne daß er deshalb schon mit dem Vermeiden aus Buchhaud zu freien brauchte. Die Berliner Bürger stellen beträchtliche Summen für seine Hinterbliebenen an und sie wußten wohl, weshalb sie diese Mittel dem Andenken eines Mannes beizulegen, der weithin nur als verhasster Feind der Stadt bekannt war. Hindelberg hat der großstädtischen Entwicklung von Berlin die entscheidende Bahn gebrochen, indem er die Feuerherd, die Verfallstrahlung, die Straßenbegrenzung und -reinigung, die öffentlichen Bäder und Wasseranstalten, die Anstaltsgärten, den Telegraphen und viele andere gemeinnützige Einrichtungen schuf. Fast alles aber auf eigene Gefahr und Rechnung, denn die höchsten Behörden widerstrebten dem ja mit aller Macht; sie hatten das ungleich wichtigere Geschäft zu erledigen, Ehrenbürgerbriefe an Manteuffel und Wangen auszustellen. Einen „reactionären“ Ring bildeten sie deshalb natürlich doch nicht. Doch ich merke, daß diese Plauderei aus politischer Gebiet gerührt und so will ich für heute geschwind aufhören. J. W.

genommen zu sein. Eine Deseche vom Freitag meldet zwar, daß der Ministerath im Palais noch fortbaur; derselbe beschäftigt sich mit der Frage der Abienung eines Armeecorps nach Egypten. Zeit wird's freilich, daß die Porte endlich die Ziele ihrer Politik klar und deutlich zu erkennen gibt.

Ein der englischen Admiralität in London zugegangenes amtliches Telegramm aus Suez vom Donnerstag meldet, daß der Verkehr im Suezkanal offen ist. Ingleich wird das durch eine Deseche vom Flodds verbreitete Gerücht, der Dampfer „Glenhyn“ habe im Suezkanal Schiffbruch erlitten und sei von den Arabern gefangen worden, offiziell als unbestimmt bezeichnet; der „Glenhyn“ habe den Suezkanal am Donnerstags ohne jeden Schaden passiert. — Im Unterhause erklärte Gladstone am Freitag in Beantwortung einer Anfrage Layton's, der interimistische Generalconsul Englands in Egypten, Cartwright, habe telegraphisch angezeigt, der Khebid sei Donnerstags Nachmittag, da er sich der Vohalität der von Arabi Pascha zu seiner Ueberwachung zurückgelassenen Truppen versichert halte, nach Alexandria zurückgekehrt, habe Scherif Pascha sich ihm begeben und wolle noch andere maßgebende Paschas berufen und versuchen, die Ordnung in der Stadt und im Lande herzustellen. Der Admiralitätssekretär Campbell Bannerman erwiderte auf mehrere andere Anfragen, die in Port Said und Suez befindlichen britischen Officiere seien ermächtigt worden, Kanonenboote zur Begleitung der dem Suezkanal passierenden englischen Schiffe zu verwenden. Der Dampfer „Glenhyn“ habe den Kanal passiert. Unterhause erklärte Dille theilte dem Hause mit, Cartwright habe ferner angezeigt, daß man bemüht sei, den in Alexandria befindlichen Pöbel zu zerstreuen. Arabi Pascha sei an Bord eines Bootes auf dem Kanal eingeflohen, sein dormaliger Aufenthalt sei nicht bekannt, man nehme an, daß seine Truppen sich zerstreut würden. (Wahrheitsfall.) Cartwright nenne mehrere Personen, die getödtet worden seien, eine Niederlegung in größerem Maßstabe werde aber von ihm nicht erwähnt. — Wie die „Daily News“ erzählt, ist die Konferenz am Freitag wieder zusammengetreten. Nach der Sitzung werde die Porte aufgefordert werden, die Herstellung der Ordnung in Egypten in die Hand zu nehmen und, falls die Türkei ablehne oder zögere, werde die Konferenz England und Frankreich auffordern, ein combinirtes Truppencontingent zu senden, um den Khebid wieder einzufangen und die Ordnung wieder herzustellen. — Die „Times“ erzählt, Lord Granville habe den englischen Botschafter in Konstantinopel, Lord Dufferin, instruirt, der Konferenz mitzutheilen, die Hottentoperationen von Alexandria seien beendet, und die Porte zu ersuchen, sich sofort betreffs einer Entsendung türkischer Truppen nach Egypten schuldig zu machen. Am Weigerungsfalle solle der Botschafter der Konferenz eröffnen, daß England vorbereitet ist, um die ihm gestellte Aufgabe zu übernehmen, die die Mitwirkung irgend einer anderen Macht gern sehen würde. — Alle londoner Blätter verlangen eine rasche Verfolgung und Zerpflegung der Arme Arabi Paschas und berichten ferner, Alexandrien sei mit Maroneen gefüllt, die indessen von englischen Marine-soldaten zumtheil zerstreut worden seien. Die Stadt brenne noch. Arabi Pascha soll die Eisenbahn hinter sich gelassen und sich bei Keir-el-Dewar, eine Stunde von Alexandria, mit seinen Truppen verschanzt haben.

Die „Agence Havas“ schreibt: Nachrichten aus London konstatiren, daß zwischen Frankreich und England vollständige Einvernehmen bestehe. Durch die Vorgänge vor Alexandria seien die Beziehungen zwischen beiden Regierungen in seiner Weise erfüllt, es sei vorauszuweisen, daß die ägyptische Frage schließlich durch das Einvernehmen Frankreichs und Englands werde geregelt werden. — Wie es mit diesem „Einvernehmen“ bestellt ist, dürfte die Vorgänge der letzten Tage zur Genüge beweisen haben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern, wie telegraphisch von der Mainau gemeldet wird, nach dem Diner mit der großherzoglichen Familie im besten Wohlbefinden zu Schiff nach Weesbaur und kehrte am Abend nach der Mainau zurück. Der Kaiser hat, wie die „Berl. Z.“ meldet, dem hiesigen General Krugalski Pascha zum Abschied an dessen hiesigen Aufenthalt sein wohlgetroffenes Portrait, die Kaiserin eine große, höchst kostbare Nadel zum Geschenk gemacht, während die kronprinzlichen Herrschaften dem General ihre lebensgroßen Bildnisse bereithalten. Der politische Sekretär des Sultans, Niazim Bey, der sich in Kurzem mit der Tochter des ebenwähnten Finanzministers Ehd Pascha verheirathen wird, wurde von der Kaiserin mit einem Kofferstücke von seinem Vorgesetzten mit Anstehen von Rosen und Umgebungen, von der Kronprinzessin mit einem prächtigen Aedelewiebe, das mit Anstehen des Palais und anderer königlicher Schlosser ausgestattet ist, bedacht. Der Kronprinz empfangt gestern im hiesigen Palais den österreichischen Botschafter Graf Schadowitz, Malowitsch, und einige andere Officiere zur Abhaltung persönlicher Abschiedsreden und ertheilt dem neu ernannten Staatssekretär im Reichs-Schatzamt, Burdard, und hierauf gemeinsam mit der Kronprinzessin dem Finanzminister Scholz Audienz, worauf um 1 Uhr die Rückkehr nach Weesbaur erfolgte. — Prinz Karl brachte, einer Meldung aus Kassel zufolge, heute Mittag in einem Wohlthätigen längere Zeit auf dem Ballon des Schloßes zu, um die feste Luft zu genießen. — Prinz und die Prinzessin Albrecht werden in diesen Tagen Schloß Ramens, wo dieselben die letzten Wochen sich aufhielten, verlassen. Prinz Albrecht trifft von dort am Sonntag früh in Berlin ein und reist voraussichtlich am Abend des folgenden Tages nach Schweidnitz weiter. Die Prinzessin begleitet sich dagegen mit ihren Söhnen nach Breschleben. — Prinz Georg wird sich, dem Vernehmen nach, demnächst zu mehrwöchentlichen Aufenthalten wieder nach Ems begeben. — Der kaiserliche Gesandte am rumänischen Hofe, Graf v. Wesdelyen, hat einen längeren Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit von Bukarest fungirt als interimistischer Botschaftsträger der vormalige Gesandte Graf von Velden. — Der kaiserliche britische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Herchenfeld-Petering, der sich am vorigen Sonntag zum Reichstagspräsidenten Fürsten Bismarck nach Baryn begeben hatte, ist am Donnerstags Abend wieder hier eingetroffen.

Freitag Mittag 1 Uhr fand in Berlin im Staatsministerial-Gebäude unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer eine Minister-Sitzung statt. In derselben wurde, wie die „Nat. Zg.“ berichtet, die Frage wegen Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, ferner auch die Frage wegen des Termins für die Landtagswahlen berathen.

* Leipzig, 14. Juli. Dem Leipziger Tageblatte zufolge ist hier heute eine Anzahl des Reichstagskommissars eingegangen, wonach die Reichsregierung beschloffen hat, den im früheren botanischen Garten gelegenen, dieselben vom Rasen der Stadt Leipzig angebotenen Bauplatz zur Herstellung des Dienst-

gebäudes für das Reichsgericht unter den gestellten Bedingungen vorkontractlich der Zustimmung des Reichstages zu erwidern. Wegen der Mittel für den Ankauf wird im nächsten Etat das Nöthige vorgezogen werden.

Salz, den 15. Juli.

Richard Volkmann bleibt!

Nach längerem Schwanken hat, wie wir soeben aus sicherer Quelle vernahmen, unser berühmter Mitbürger sich entschieden, den ehrenvollen Ruf nach Berlin abzulehnen, und wir können eine glückliche Tatsache von außerordentlicher Tragweite in der Geschichte unserer Universität wie unserer Stadt überhaupt begrüßen. Wenn einmal v. Langenbeck nach einer über ein Menschenalter umfassenden Thätigkeit in Berlin von seinen großartigen Arbeiten auszurufen wünschte, so war nichts natürlicher, als den Nachfolger des hochverdienten Chirurgen in unserm Volkmann zu suchen. Als die medicinische Fakultät der Universität Berlin dieser sich von selbst ergebenden Auffassung dahin Ausdruck verlieh, daß sie bei dem hohen Ministerium, der freudigsten Zustimmung befehlen wolle, die Berufung Volkmanns beantragte, konnte die parteilose deutsche medicinische Wochenschrift dies als die verdiente Krönung der rastlosen Arbeit mehrerer Decennien bezeichnen; sie konnte in Volkmann einen der genialsten jetzt lebenden Chirurgen sehen, der zweifellos an der Spitze der jüngeren deutschen Schule stehe, und jeder, der selbst nur aus der Ferne die Entwicklung der Chirurgie verfolgt hat, mußte stolze Freude über die in Aussicht gestellte Reife des Namen Dieffenbachs, v. Langenbeck, Volkmann empfinden. Nichts konnte einleuchtender und versüßlicher sein, als zugleich an der ersten deutschen Universität und in der unmittelbaren Nähe des Kaisers, dem sein Jenseit in unwandelbarer Treue geblieben, seine Stelle zu finden. Und Volkmann lehnte demnach ab.

Denn er gehört zu sehr unserm Halle. Zwar ist er in Leipzig geboren und hat, nachdem sein berühmter Vater nach Dorpat berufen worden war, bis zu seinem dreizehnten Jahre in dieser Stadt gelebt; seit 1843 aber, in welchem Jahre sein Vater nach Halle übertriedete, ist er in unserm Mauern von Stufe zu Stufe emporgestiegen. Er hat als Lehrer und Operateur den Ruhm unserer Universität glänzend erweitert; vertraut mit den Ueberlieferungen des Gesammtlebens unserer Stadt hat er, als die alte Klinik ihm rasch zu eng wurde, weitere Kreise in das Interesse seiner colossalen Thätigkeit zu ziehen gewußt, und auch jetzt, wo unter den großartigen Kliniken die feine Leuchte auch aus der weitesten Ferne herbeistrahlt und die Räume sich immer von Neuem füllen, müssen noch eine Reihe von Privatkliniken seinem fort und fort Neues erfindenden Operationsgenie zur Verfügung stehen. Reifere Studierende und selbständig operierende Aerzte suchen seine Klinik auf, welche zu einer wahren Hochschule der modernen Chirurgie geworden ist. Es mußte diese eigenartige Verknüpfung der Verhältnisse zweifellos auf die endliche Entscheidung mitwirken und die Frage anzugehen, ob er in Berlin eine ebenso neidlos feuernde und eine ebenso durch private Mühseligkeit geförderte Thätigkeit würde entfalten können.

Das Genie würde auch in der mächtig bewegten Hauptstadt des deutschen Reichs rasch und sicher seine Stellung eingenommen haben; hier aber ist es durch tausend seine Fächer mit dem Gesammtleben der Universität und der Stadt gewissermaßen geschichtlich verknüpft. Darum ist Volkmann's Entscheidung nicht allein für uns gut, nicht allein für ihn gut, sondern überhaupt gut; sein Ruhm und der unserer Hochschule werden ihren natürlichen Weg aufwärts weiter gehen. Wir werden unsern außerordentlichen Operateur und geistvollen Lehrer fortbekommen und wenn wir die Freude darüber hier bei einem durch seine sichere Hand geretteten Greise ebenso lebhaft empfinden wie dort bei einer künftigen Seele, in welcher seine „Räumereien an französischen Räumern“ magische Bilder gewandt haben; so darf es hier ausgesprochen werden: wir alle danken aufrichtig und freudig dem großen Mann, daß er uns treu geblieben ist.

Meteorologische Station.

	14. Juli 10 U. Ab.	15. Juli 7 U. Mg.
Barometer Millim.	750.20	750.69
Thermometer Celsius	+17.38	+17.50
Rel. Feuchtigkeit	87.4%	78.9%
Wind	SW	SW

6 Uhr früh. Therm. untern n. d. Rinter. Hygr. +7.5. Wasser-menge der Canal 15 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

14. Juli 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. Die Depression in Nordwesten hatte an Ziele zugenommen, die Winde im mittleren Europa hatten nach Süd zurückgedreht, im nordwestlichen Küstengebiet herrschte Regenwetter, im Binnenlande vielfach wolkenloser Himmel. Die Temperatur war wieder geringe und vielfach über der normalen. St. Petersburg 78 + 17 Südwind still beob. Hamburg 76 + 17 Südwind leicht beob. Wien 76 + 16 Nordwest leicht wolkenlos, Triest 76 + 22 still wolkenlos, Paris 75 + 15 Süd still beob.

Witterungsaussicht für die nächsten Tage im mittleren Deutschland.

n. Hamburg, 15. Juli. Das im Nordwesten der britischen Inseln eichende Minimum scheint sich nordwärts der nordwestlichen Küste entlang fortzubewegen. Dadurch würde das augenblicklich über Oberitalien - Dalmatien - Dithmarschen lagernde Druckmaximum zur Herrschaft gelangen und unter seinem Einfluß trocknes und warmes Wetter bei Veränderlicher, doch meist geringer Bewölkung und mäßiger Luftbewegung zu erwarten sein.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichs- und andere Original-Correspondenzen aus der Provinz v. 14. Juli unter Angabe der Quelle gefasst.

* Lüben, 14. Juli. Am Sonntag wurde in Großhörsen das zweite diesjährige Dobcesan-Wittensfest der Ueböde Lüben gefeiert. Die im Jahre 1881 neuerrichtete Kirche war besonders schön geschmückt und von einer zahlreichen Festgemeinde besucht. Herr Diacomus Richter aus Halle hatte die Fest-

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.

Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- und Baumwollenwaren. Wäsche-Fabrik.

Durch bedeutende Erweiterung meines Fabrikationsbetriebes bin ich trotz der zu bedeutender Höhe gestiegenen Garn- und Stoffpreise in der angenehmen Lage, meine sämtlichen

Wäsche-Fabrikate

zu nachstehenden, unverändert billigen Preisen abgeben zu können.

Es ist eine alleseitig anerkannte Thatsache, dass meine Fabrikate in Bezug auf bewährte vorzügliche Qualität der verarbeiteten Stoffe, elegante und gediegene Ausführung und grösste Billigkeit einzig dastehen und noch von keinem concurrirenden Fabrikat auch nur annähernd erreicht sind.

Preis-Liste.

Mädchenhemden, 45 Ctm. lang, 40 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 50 Ctm. lang, 50 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 55 Ctm. lang, 60 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 60 Ctm. lang, 70 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 65 Ctm. lang, 80 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 70 Ctm. lang, 90 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 75 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 80 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 90 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$
Mädchenhemden, 100 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$

Damenhemden ohne Besatz 1 $\frac{1}{2}$
Damenhemden mit Besatz 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$
Damenhemden mit eleg. Stickerei 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$
Damenhemden in neuer Stylform 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$
Herrnhemden mit u. ohne Stragen 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$
Erstlingshemden la. 30 $\frac{1}{2}$
Erstlingshemden la. 25 $\frac{1}{2}$
Piquéjackchen, geraubt, 45 $\frac{1}{2}$
Piquéjackchen, ungeraubt, 40 $\frac{1}{2}$

Knabenhemden, 45 Ctm. lang, 50 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 50 Ctm. lang, 60 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 55 Ctm. lang, 70 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 60 Ctm. lang, 80 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 65 Ctm. lang, 90 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 70 Ctm. lang, 95 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 75 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 80 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 85 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$
Knabenhemden, 90 Ctm. lang, 1 $\frac{1}{2}$ 30 $\frac{1}{2}$

Wir verzinsen jetzt bei uns niedergelegte Gelder mit

- 4% bei sechsmonatlicher Kündigung,
- 3% " " drei " "
- 3% " " ein " "
- 2% " " ohne Kündigung und im Cheque-Verkehr.

Hallescher Bankverein von
Kulisch, Kaempff & Co.,
Kleine Steinstraße 5a.

Zur Prüfung und Begutachtung kaufmännisch geführter Bücher empfiehlt sich

Fritz Hasse, Barfüsserstrasse 12,
gerichtl. vereidigter kaufmännischer Sachverständiger und
Bücher-Revisor.

Halle.
A. Kober, Leipzigerstraße 71,
Rhein. Hof. 1. Etage. Rhein. Hof.
im
Abzahlungs-Geschäft
erhalten reelle Leute ohne jede Bürgschaft
auf Credit
mit geringen wöchentlichen oder monatlichen
Abzahlungen
Manufactur- und Modewaren jeder Art,
Herrn- u. Knaben-Garderobe
fertig und nach Maß.
Damen-Confection
als: Regenmäntel, Paletots, Jaquets,
Umhänge etc.
Fertige Betten und Federn.
Leipziger-Strasse 71,
„Rheinischer Hof“.

H. LICHTENTHAL.
Ich erhalte Credit auf wöchentl. oder monatliche Abzahlung.
Grösste Auswahl von
Herrn-, Damen-, Kinder-Garderobe fertig u. nach Maß.
Möbel jeder Art Fert. Betten. Ganze Ausstattungen. Bedeut. Vorrat von Manufacturwaren: Wäsche, Hüte, Schirme, Uhren etc. Alles! Alles! auf Abzahlung!
H. Lichtenthal
gr. Märkerstr. 13.

G. NICOLAI
LEIPZIGER-STRASSE 11
NEUESTE HÜTE
GROSSER AUSWAHL
BILLIGSTE PREISE

G. E. KRAUSE
Leipzigerstrasse 31 am Thurm 31
Lederwaren.
Sol. bill. Modern.

Atelier
für künstliche Zähne, Plombirungen etc.
Zahnreinigungs-Apparat.
Putzar, Poststr. 12, II.
Sprechst. 9-1 Uhr u. 3-5 Uhr, für Unbemittelte v. 9-10 Uhr unentgeltlich.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Donnerstags und Sonntags lehren jeden Schüler in 6-7 Stunden sämtliche Fächer. Der Unterricht wird nach der allernächsten auf praktische Erfahrungen gegründeten Methode ertheilt.
A. Hardegen, Hauptstr. 7, II.
Meinen Bekannten die Mittheilung, daß sich die in geführter Nummer an-gezeichnete Verlobung nicht auf meine Tochter Elise bezieht.
Hess, Stations-Vorsteher, Corbetta.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bernhardine** mit Herrn Kaufmann **Benny Rosenberg**, Dresden, beziehe mich erachtet anzuzeigen.
Wwe. **Charlotte Jüdel**, geb. **Zimmerfeld**.

Bernhardine Jüdel, Benny Rosenberg,
Verlobte.
Dalle a/S. Dresden.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise** mit Herrn **Oscar Hüthel** in Merseburg zeige ich auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden hiermit er-gleichent an.
Nieder-Clobiana, den 13. Juni 1882.
Wittve **Friedrich** geb. **Arnst**.

Als Verlobte empfehlen sich
Elise Friedrich
Oscar Hüthel
Merseburg.

Seute Abend wurden wir durch die Geburt eines munteren **Sohns** hoch-erfreut.
Dom. **Robino** bei **Snorowlag**, den 13. Juli 1882.
Hugo Schröter und Frau.

Durch die heute erfolgte glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** wurden hoch erfreut
Dalle a/S., den 14. Juli 1882.
Halspapp und Frau
Anette geb. **Klener**.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter nach kurzem Krankenlager in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 U. R. statt.
Meisdorf a/S., den 14. Juli 1882.
Kantor **E. Heine** und Söhne.

Für den Infortenfall verantwortlich
H. König in Halle.

Pianos, Flügel.
10 Fabriken, C. Mand, Hofst. d. Deutschen Kaiserin, Hofst. **Zeitter & Winkelmann**, System der berühmten **fabrik Stegway, Raim & Günther, Seiler** etc. von 550-1500 Mark.
Gebrauchte Pianos von 255-450 M.
Flügel " 250-1000 "
Pianofortes " 150-250 "
Abzahlung gestattet.
R. Bachrodt, Piano-Magazin,
Leipz. Seibis. Peterstr. 32, I.
Dienstag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr sollen ca. 80 Stück fette Hammel in Posten von 3 Stück meistbietend verkauft werden bei
Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1a.



Ich bin auf drei Wochen verreis, die Herren **DDR. Meikus, Pott, Küssner** und **Schwenke**, Assistenzarzt im Diakonissenhaus, werden die Güte haben mich zu vertreten.
Sanitätsrath Dr. Wilke.
Meine Wohnung befindet sich
Hermannstraße 3, III.
Frau **Sprung**, Hebamme.

Bar Ernte
Liefert Strohhüte und Schiffschiffe billigst
H. a/S. **Julius Müller.**
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Tanz-Unterricht
nach einer leicht faßlichen Methode jeder Sonntag u. Donnerstag im Concert-Haus Honorar mässig. Anm. d. u. K. u. l. g. 5, 11. B. Ertheile auch Privatunterricht zu jeder Abendzeit.
Ad. Fröhs.

Neues Sopha und Bettstelle mit Matrasse billig zu verkaufen bei **Zehbe, Leisigergasse 16.**
Sophas mit reinwoll. Damast-Bezug sind für 14 Thlr. zu verkaufen
Schulzasse 2a.

H. H. Hellen.